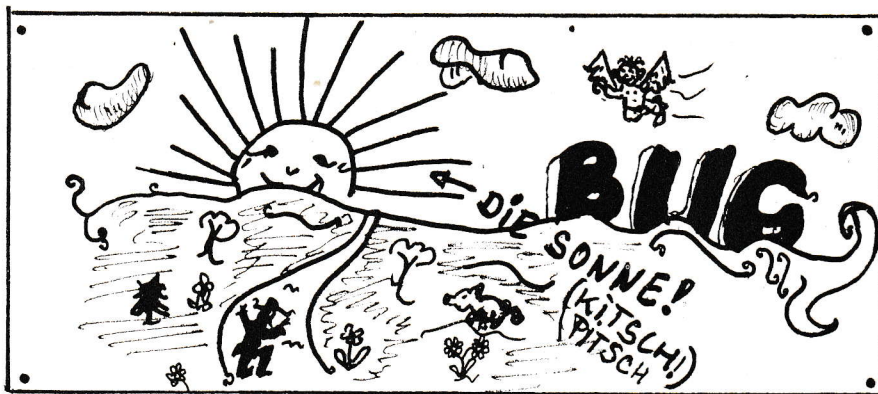




5.12.1977
1. Lebensjahr

Hurra, Hurra
endlich sind wir
wieder da !!





Nach vielen Diskussionen ums Info und Zeitungsmachen in der letzten Zeit und dem Versuch, möglichst viele der undogmatischen Gruppen mit einzubeziehen, haben wir (Leute aus Kreuzberger-, Weddinger-, Neuköllner-, Tempelhofer Stadtteilgruppen, FHSS, Rote Hilfe, KOZ) uns darauf geeinigt, diese Zeitung zu machen. Warum neu anfangen?

Wie wir alle wissen(?) gab es zwei Konspi-Info-Ausgaben, die nur von einem kleinen Kreis gemacht wurden. Wir aber wollen ein "Schmierblatt", wo jeder- und jede undogmatische Gruppe mitmachen kann, die sich aktiv an Inhaltssdiskussionen und Zeitungsmache beteiligen will. Wir haben gelernt, daß eine ständige Auseinandersetzung nötig ist, um eine Zeitung lebendig zu halten, um zu verhindern, daß sie einseitig und unbeweglich wird.

Zunächst wollen vier Gruppen von uns diese und die nächste Ausgabe machen, danach soll es nach dem Rotationsprinzip laufen (Vorschlag der Kreuzberger Stadtteilgruppe). Einzelne Leute, die mitmachen wollen, können sich beteiligen. Die Artikel von Gruppen und einzelnen Leuten werden zum Mehringendamm 99 geschickt und layoutet. Vier Gruppen allein können die Zeitung weder machen noch tragen, das wollen wir auch nicht. Die Zeitung hat unter anderem den Anspruch, Diskussionsprozesse innerhalb und zwischen den Gruppen öffentlich zu machen.

Wir haben nicht vergessen, daß die Leute von AGIT in den Knast gewandert sind. Wir glauben trotzdem nicht, daß es eine generelle juristische Absicherung für Macher/in, Druck und Vertrieb gibt, wenn wir uns nicht total anpassen wollen. Das bedeutet aber, daß wir die inhaltliche Diskussion offen und konkret an jedem Artikel führen müssen und uns, die wir jeweils die Zeitung machen, verantwortlich für den Inhalt fühlen. In diesem Zusammenhang machte die RH den Vorschlag, jeden einzelnen Artikel namentlich zu kennzeichnen. Die presserechtliche Verantwortung ist noch nicht ausdiskutiert.

Termine: 4.12. und 11.12. gemeinsames Zeitungsmachen
18.12. Kreuzberger Stadtteilgr.
25.12. u. 1.1. gemeinsam eins über Weihnachten u. Neujahr
8.1. Tempelhofer Stadtteilgr.
15.1. Weddinger Stgr.
22.1. FHSS



Wir haben die Schnauze jetzt voll!! Kommt gefälligst selber, erkundigt euch und macht mit!!

TREFF: nächsten TAG

11. Dezember

15. Uhr hier!

hier heißt am Mehringendamm 99

Kurz was zu den Konspi- Abenteurern mit der s-pitzen Feder:

Spätestens auf dem Termin am Mittwoch in HAW war klar, daß die Mehrheit ein Info wollte, daß man 'legal' herstellen, vertreiben und kaufen kann, jedenfalls so legal, daß möglichst keine Leute in Knast einfahren.

Die Diskussion um eine neue Konzeption war zäh, frustrierend, und fing immer wieder von vorne an, aber nach der allgemeinen Sendepausen brachten verschiedene Gruppen konkrete Ansätze ein.

Auf dem Termin am Mittwoch wurde verbindlich vereinbart, und ohne das sich ein Widerspruch zeigte am darauffolgenden Sonntag eine weitere Diskussionsnummer einschl. aktueller Informationen herauszubringen, in der alle interessierten Gruppen zum weiteren Infoerscheinen möglichst genau ihre Position veröffentlichen sollten.

In dieser Situation wurde in der Feuerwachengruppe diskutiert, in der Konspi-Ausgabe, die zwei Tage später erschien unseren Vorschlag "Rotationsprinzip nicht abzdrukken, denn: die Diskussion, insbesondere mit den Gruppen sowie den alternativen Projekten in der Spontiszene wurde mit der Herausgabe der 2 Konspiausgaben ignoriert und noch weiter erschwert, wohl nur wegen dem Tripp, sich zu beweisen, daß man eine Konspizeitung machen kann. Das war für uns aber nie eine Frage des Könnens, sondern ob wir es wollen und was es uns bringt. Das Häufchen von arroganten Untergrundkämpfern (polemik) kaallte uns nicht nur zwei Infos vor, sondern wollte uns auch noch mit ihrem "Konzept": "Hängt euch gefälligst an uns ran, denn sonst schweigt ihr verlegen, feige, stille" - ihren großartig verwegenen Schleichpfad belichten. Dieser Pfad wird als der einzig gangbare Weg vorweggenommen, anstatt zusammenzuversuchen mit dem Problem der Zensur umzugehen. So heißt es für uns nicht "vertrauensvoll zusammenarbeiten" wenn der Versuch, eine gemeinsame Plattform aller Gruppen zu schaffen, als Laberei abgetan wird. Die beiden Konspi-Ausgaben waren sicherlich keine Beispiel für eine xxx vertrauensvolle Zusammenarbeit, wenn darin alte Flugblätter unter anderem mit Selbstdarstellung von Gruppen veröffentlicht wurden, um den Eindruck zu erwecken, diese hätten von sich aus für das Konspi Info geschrieben.

Und wenn ihr mangels Kleinanzeigen diese z.B. laxxx teilweise auf dem Tipp kauft und im Konspi-Info abdruckt, so flockig aussieht wie eh und je und euch nicht einmal Gedanken macht, was für Schwierigkeiten die Leute dadurch kriegen können, dann finden wir das eine große Sauerei.

zwei von der Feuerwache



BÜRGER INITIATIVE

ENERGIEPLANUNG

und

UMWELT- SCHUTZ



Stadtteilgruppe Neukölln STELLT SICH UND IHRE ARBEIT VOR

Im Herbst 1976 haben ein paar Leute aus Kreuzberg und Neukölln angefangen, die Bürgerinitiative Oberjägerweg zu unterstützen und am Kottbusser Tor Stände zu machen. Die Gruppe wuchs ziemlich schnell und beteiligte sich auch am Hüttenbau im Spandauer Forst. Bald waren wir genügend Leute aus Neukölln, so daß wir eine neue Stadtteilgruppe bilden konnten. Wir bauten uns einen Wagen mit einem improvisierten Kraftwerk darauf (Kühlturm aus Pappe, Feuerungsanlage mit Original Kraftwerks gestank) und zogen damit die Karl-Marx-Straße und den Kottbusser Damm entlang. Wir setzten uns Gasmasken auf und verteilten so Flugblätter. Wir versuchten auch, regelmäßig eine Nacht in der Woche draußen in der Hütte zu schlafen, was nicht immer klappte.

Anfang 1977 machten wir zwei Veranstaltungen im Tali-Kino, wo wir über Oberjägerweg, Wyhl und Brokdorf berichten wollten. Wir hatten das aber zu schlampig organisiert, so daß die zweite Veranstaltung mangels Film ins Wasser fiel. Das war besonders schlimm, weil diesmal ziemlich viele Leute gekommen waren, obwohl wir die Veranstaltung nur im Stadtteil angekündigt hatten (mit Plakaten und Flugblättern). Ein guter Ratschlag: vorher probieren, ob der Film in den Projektor passt und ob der Ton auch läuft; für Ausfälle bei Veranstaltungen immer etwas in Reserve halten!

Etwas später nahmen wir auch an einer Diskussionsveranstaltung in der Hefata-Gemeinde in Brütz teil, wo wir mit einem BEWAG-Vertreter die Klingen kreuzten. Hierbei wurde uns klar, daß wir mit unseren Argumenten noch sicherer werden müssen, weil diese Leute mit allen Wassern gewaschen sind. Auch auf der Straße stellten wir oft fest, daß viele Leute Angst vorm großen Stromausfall haben, daß ihnen also die Panikmache der BEWAG ziemlich in den Knochen sitzt.

Inzwischen gab es in fast allen Bezirken Stadtteilgruppen der BI, so daß ein Koordinationsausschuß ("KoA") gegründet werden mußte, um die Arbeit zusammenzufassen. Wir entsenden jede Woche zwei Vertreter zum KoA, möglichst immer im Wechsel.

Im KoA wurden die weiteren Aktivitäten geplant. Zunächst Ostern ein Kinderfest an der Hütte im Wald. Wir versteckten Ostereier und bereiteten ein Geländespiel vor. Etwas später gab es ein großes Fest an der TU. Dafür haben die Kreuzberger und wir massenhaft Kuchen gebacken.

Als der Termin des Gerichtsurteils (Röding oder nicht) nahte, riefen wir zu einer Demonstration durch die Innenstadt auf. Es kamen über 3000

Leute; wir übernahmen, wie andere Stadtteilgruppen auch, Ordnerfunktionen. Darüberhinaus mußten wir uns auf den Fall vorbereiten, daß das Gericht eine Rodung erlaubt und tatsächlich damit begonnen wird. Diese Vorbereitungen kosteten viel Zeit. Als dann klar war, daß der Wald nicht gerodet wird, entspannten wir uns erst einmal. Wir fuhren zu Pfingsten zusammen mit den Kreuzbergern nach Norddeutschland und machten ein paar Tage gemütliches Zeltlager und erholten uns. Wir wollten dann, in der entstandenen Atempause, unsere Arbeit verbessern. Wir wollten in punkto Öffentlichkeitsarbeit vom sturen Flugblattverteilen wegkommen und bildeten eine Musik- und Theatergruppe. Andere von uns wollten einen Sonnenenergiekollektor bauen, um den Leuten zeigen zu können, daß es auch anders geht. Das Theaterspielen war aber schwerer angenommen, der Sommer kam mit seiner natürlichen Fluktuation, und außerdem war der Wald ja erstmal gerettet - und so blieb alles liegen.

Im Sommer rückte der Senat dann mit dem Plan eines Gasturbinenkraftwerks in Neukölln raus. Weil das auch ziemlich giftig ist und genauso unnütz wie das geplante Großkraftwerk, schlossen wir uns wieder fester zusammen. Wir besuchten die Veranstaltung der neuen Bürgerinitiative Unterhafen (da soll die Gasturbine hin) und begannen mit neuen Unterschriftenlisten. Inzwischen haben auch wir eine Hauswand mit einem Gemälde gegen die Gasturbine verzieht, Fortsetzung soll folgen. Weil das Theaterspielen zu schwierig war, probieren wir es jetzt mit Singen und wollen in Zukunft unsere Stände mit ein paar fetzigen Liedern begleiten.

Natürlich bleiben da, wo sich was tut, die Volksmassen nicht fern. Sie erschienen in Gestalt einiger KBW-Mitglieder in unserer Stadtteilgruppe und wollten uns mit der richtigen Linie beglücken. Da wir diese Vögel noch von früher kennen und wissen, daß sie groß sind im Diskussionen blockieren, daß sie aber praktisch wenig tun, und weil uns von anderen Stadtteilgruppen bekannt ist, daß sie sich an Mehrheitsbeschlüsse nicht halten, haben wir ihnen klargemacht, daß sie bei uns nichts zu suchen haben.

Inzwischen hat unsere Bürgerinitiative einen neuen Namen. Sie heißt jetzt BI Energieplanung + Umweltschutz. Darin kommt zum Ausdruck, daß wir uns auch allgemeiner mit Umweltschutzproblemen befassen. So fuhren viele aus unserer Stadtteilgruppe zur Demonstration nach Kalkar (oder versuchten es zumindest), um gegen den Bau des besonders gefährlichen "Schnellen Brüter" zu demonstrieren.

In Zukunft werden wir unser Hauptgewicht auf die Verhinderung der Gasturbine in Neukölln legen. Wir werden uns aber auch gegen die Erweiterung des Kraftwerks Reuter wenden. Wir wollen in Zukunft wieder regelmäßig Stände machen und den Bau des Sonnenenergiekollektors in Angriff nehmen. Langfristig planen wir Veranstaltungen im Neuköllner Raum in Kirchengemeinden, Jugendzentren u.ä. Die Erfahrung von Kalkar hat uns dazu bewogen, uns über andere Widerstandsmöglichkeiten Gedanken zu machen (Strompreisboykott usw.). Wir haben dazu eine Arbeitsgruppe in unserer Stadtteilgruppe eingerichtet.

Wir sind jetzt ca. 20 Leute in unserer Stadtteilgruppe und wir würden gerne noch mehr werden. Unser Treffen ist

MONTAGS 19.00 Uhr

in der

HOBRECHTSTR. 19
(Ladenwohnung)

Unsere Kontakttelefonnummern sind

623 46 04 (Double)
und 624 31 31 (Georg)

Auf gehts, Neuköllner, am nächsten Montag!

**BITTE BEACHTEN SIE DEN
SEHR WICHTIGEN NACHSATZ**

auf S. 3



Postanschrift: Postfach 210512
1 Berlin 21
Tel. 693 2199
Büro: Mehringdamm 99-1 Berlin 61

Spendenkonto: Sonderkonto D. Krauss
Pöschel, Bln. West Nr. 372 387 - 105

Westberlin

ROTE HILFE zum Info :
wir haben uns darauf geeinigt, das jeweils zwei ge-
nommen von uns nach dem delegierten Prinzip für ca.
ein halbes Jahr als Vertreter unserer Gruppe als info-
macher mitarbeiten. diese zeichnen sich grundsätzlich
für die Artikel der roten Hilfe verantwortlich (nament-
lich). dies sollte auch für alle anderen Gruppen und
individuen gelten. bei Artikeln die nicht bezeichnet
sind, entscheiden die delegierten mit mehrheitsbe-
schluss ob sie die Verantwortung für den jewei-
ligen Artikel tragen oder nicht. dadurch ergibt sich
eine Zensur die offen ist und eine inhaltliche Dis-
kussion voraussetzt. bei den bisherigen Info-machern
wurde indirekt zensiert ohne eine inhaltliche Aus-
einandersetzung. sei es dadurch, das nicht genügend
Platz da war um alle Artikel in der jeweiligen Ausgabe
aufzunehmen oder dadurch das Sprache und Artikel ein-
gefügt wurden bei denen unklar war, wer sich damit
überhaupt noch identifizieren kann.
zum konspi info
für legal arbeitende Gruppen u. Individuen gibt es nur
eingeschränkte oder gar keine Möglichkeiten darin zu
veröffentlichen. Inhalt und Form sind nicht kontrollier-
bar weil nur ein kleiner fester Kreis eine konspi
Ausgabe auf Dauer sicherstellt. ein rotierendes Prin-
zip ist unter diesen Bedingungen nicht möglich.
es ist unverantwortlich in einer konspi Ausgabe Klein-
anzeigen mit Telefonnummern und Adressen abzu-
drucken wo noch nicht mal klar ist inwieweit die Leute damit
einverstanden sind. wo die Kleinanzeigen der letzten
konspi Ausgabe her sind dürfte mittlerweile bekannt
sein.
solange für uns Möglichkeiten bestehen in lokales
Info zu machen, sollten wir dies auch wahrnehmen!

Rote Hilfe westberlin

Vermietet Räume an Gruppen die keine haben.
Wir sind Montag - Freitag von 18-20 Uhr im Laden 1/51
Mehringdamm 99 oder unter Tel. 693 21 99 zu erreichen.

Rote Hilfe westberlin

Ruft auf zu Weihnachtsspenden für die Gefangenen.
Wir brauchen kleine mit Batterie betriebene Fernseh-
geräte, Radiogeräte und Schreibmaschinen.

Geldspenden könnt ihr auf das Spendendekonto: Sonder-
konto D. Krauss Pöschel, Bln. West Nr. 372 387 - 105
überweisen.

NACHSATZ von BÜRGERINITIATIVE ENERGIEPLANUNG und UMWELTSCHUTZ

PS Inzwischen haben wir (neun Leute) eine zweite Wand
in Neukölln (an der Wutzkyallee) mit einem Anti-Kraft-
werksgemälde verschönert. Nach vierzehn Tagen war
es plötzlich wieder grau übergestrichen. genauso
wie die Wand vorher ausgesehen hat. Drei Leute be-
ruhen von der GEWOBAU Briefe zugeand, in denen ihnen
eine Strafanzeige angedroht wurde. Diese drei Leute
wurden inzwischen wegen Sachbeschädigung vom Staats-
anwalt vorgeladen. Außerdem sollen sie die Rechnung
bezahlen, für das neue Grau.
Dieser erschreckenden Volkskunstfeindlichkeit ist
nur eines entgegenzusetzen:
MALT VIELE BUNTE BILDER AN GRAUE WÄNDE!
Wir werden über das skandalöse Verhalten der GEWOBAU
und der Staatsanwaltschaft demnächst weiter berichten

ROTE HILFE (siehe auch obigen Artikel) suchen

dringendes (wegen eisiger) Kälte

Öl-ofen mit 2 Brennkammern

Tel. Nr. 6932199 (von 18-20⁰⁰)

Im Sumpf des alltäglichen Terrors Überleben

Wir gehen im Park auf der linken Seite spazieren. Eine Oma
kommt uns entgegen und schimpft, daß wir reggie zu gehen hät-
ten. Offensichtlich existiert für sie so etwas wie eine Park-
verkehrsordnung, die wir gestört haben.

Ich gehe weiter und mich beschleicht ein heimliches, terror-
istisches Gefühl, wie ich da alleine über den Rasen gehe,
während alle anderen die Wege benutzen. Ich grins über
meine Paranoia und genieße meinen Rasen.

Dann setze ich mich zu den vielen Leuten, die zwischen den
Sträuchern auf Bänken sitzen und gebannt in verschiedenen
Zeitungchen mit der gleichen Überschrift "TERROR" starren,
und schlage meinen "Spiegel" mit der Überschrift "TERROR"
auf und lese: GOU-Patscher bezeichnet Kinder, die mit ihren
Fahrrädern durch die Fußgängerzone fahren öffentlich als
die zukünftigen Terroristen und seine Partei schützt ihn
darin. Also REALITÄT.

Und tatsächlich! GOU-Kontrolliere überfallen U-Bahnen wie
ein GSG 9-Kommando, ein Schuldirektor läuft durch seine
Schule und verkündet, daß er seine klemmheulische Freude
über den Tod der Stammheim-Terroristen nicht länger ver-
schleiern kann, für seine Kinder ist ein Frauentag "Wir
haben gewonnen" und der Kanzler meint zu spüren, daß die
Menschen in diesem Land näher zusammengerückt sind.

Die Nation (freilich noch gestört durch "antideutsche Kre-
walle") kommt mir vor wie jene Gruppe von Patienten, die in
Wartezimmer stundenlang warten, alle mit dem gleichen Leiden
ohne das ein einziges Wort fällt, bis dann endlich einer kom-
mt und die Tür mit der Aufschrift "NICHT EINTRETEN" öffnet
und alle springen auf und rufen "NICHT EINTRETEN".

Und wir? Wollen wir uns in die Ecke des "Verbotenen" drängen
lassen? In unseren Wohnungen hocken und warten, daß sie kom-
men? Gebannt vor den Fernsehern sitzen und uns Angst machen
uns spalten in die, die dagegen heroisch ankämpfen wollen und
die, die sich lieber verdücken wollen?

In mir bringt das alles manchmal einen unbändigen Wunsch zu
leben hoch.

Nach so einer Rede vom Kanzler oder sonstem-erstmal rausge-
hen und die Luft atmen und die wirklichen Leute sehen - seine
NATION und wir die SYMPATHISANTEN! Na, das läuft ab, wenn sie
nicht verstehen was wir alles bekämpfen (alles?) und was wir
wollen. Aber auch ihre irritierte Freude, wenn man ganz selbst
verständlich positiv auf sie zugeht mit "normalen" kleinen Ge-
sten - "Na, das so einer so sein kann" und viel-

leicht dann auch eher: "Na das so einer schwarz
führt, verhaftet werden kann, flippig ist..."

Mich freuen diese (wenigen) Kontakte wieder mehr und
ich suche sie auch - alles was unterhalb der staatlichen
Regie noch möglich ist, weil es sonst auch diese Grund-
bedürfnisse sind die die Leute zu willigen Opfern der
staatlichen Dramaturgie machen.

Und auch mein stärkeres Gefühl zum Wert all der
Bereiche die wir schon erobert haben! Das Zusammen-
sein in der WG, die Kontakte in BIZs und schließlich
auch das Info.

Wenn wir hier heute das Info verteidigen und zeigen, daß
es unseres ist, so habe ich gleichzeitig auch den Wunsch,
daß es stärker zu unserem wird. Das heißt, das wir genauer
mit ihm umgehen und mehr aufeinander eingegangen wird.
So ist z.B. diesmal ein Artikel zu Italien da, der ein-
geht auf die Artikel in Nr. 176

WAS EINEM SO ALLES BEI

SMOG SO ALLES PASSIEREN KANN



In der letzten Zeit sind die Kraftwerkspläne des Senats und der Bewag durch den Pressewaid gerauscht ohne viel Wirbel erzeugt zu haben.

Fest steht, daß im Januar die Entscheidung über ein neues Grundlastkraftwerk von 900 MW gefällt werden soll. Standört - rund um das alte Kraftwerk Reuter. Wir sollten uns dafür im klaren sein, daß der Senat diesmal wohl keine Verwaltungsstricks anwendet, was die Standortwahl betrifft. Er wird durch Oberjägerweg gewarnt sein. Allerdings müssen wir damit rechnen, daß bei der Berechnung der Schadstoffmehrbelastung durch das neue Kraftwerk übel getrickst wird.

Daß Berlin genug Strom hat, um eine weitere Großstadt wie Hannover zu versorgen und daß die Stromzuwachsrate nicht bei 5,5 % (Bewagwunschräume), sondern in den letzten 5 Jahren nur bei 1,6 % lag, haben wir in letzter Zeit sehr oft veröffentlicht und wollen jetzt nicht weiter drauf rumreiten. Die Leute, die das noch immer nicht mitgekriegt haben,

können ja mal bei den Stadtteilgruppen vorbeischauen. (Überter Annachertrick, gel, Adressen und Termine stehen irgendwo unten, wenn sie beim lay-outen nicht weggeschmissen worden sind)

Das heutige Thema sollen die Auswirkungen der Schadstoffe auf den Menschen sein. Wissenschaftliche Abhandlungen sind meist öde und langweilig, deshalb haben wir eine Gruselgeschichte erfunden, kein Gruseln vor einer Razzia in den frühen Morgenstunden, nein ein Umwelttriller soll es sein.

Jo Fleischberg, ein fülliger Mensch, kommt von der Arbeit. Eigentlich hieß er Josef, aber seine Kollegen nannten ihn alle Jo. Er, der mit seinen kleinen, fast versteckten Augen alles sieht, war heute nicht drauf. Schnaufend erklimmt er die Stufen in 'seinem' Neubau, wo er 600 Mark Miete für eine 70 qm-Wohnung hinlegen muß. Im 9. Stock wohnt er - der Aufzug hat seinen Geist abgegeben. "Irrenhaus" - flucht er. Die letzte Silbe wird von einem Hustenanfall erstickt. Im vierten Stock muß Jo eine Pause machen, denn er ist nicht mehr der jüngste. Sein Herz klopft in der Riesenlunge, die zwar ganz schön rasselt, was aber in der Stadt wie Berlin normal ist. Die Kopfschmerzen, die ihn schon den ganzen Tag gequälert haben, verstärken sich durch die körperliche Anstrengung beim Treppensteigen.

20 Kg Luft wird Jo heute schon geatmet haben. Und was für eine Luft, denkt Jo. Nebel ist draußen. Autos fahren; du Hornochse bist auch gefahren und fast jeder Atemzug ekelte ihn an. Er hatte das Gefühl, daß der Nebel alle Schadstoffe gut mischte und zu einem Hölleugebräu machte. Was Jo roch und fühlte, war in Wirklichkeit so: Aus Kraftwerken, Verkehr, Industrie und Hausbrand, entwichen Schadstoffe, die bei Smogwetter nicht genügend verteilt werden können. Die Stadt erstickt in ihrem eigenen Mief.

Das war zum Beispiel das mysteriöse Schwefeldioxid SO_2 genannt. Es entsteht bei Verbrennung von Kohle und nutzt die Asche und Staub aus, um sich zu SO_3 zu verwandeln. Ein großer Sympathisant ist das NO_2 (Stickstoffdioxid). Schon alleine besitzt es ein großes Aggressionspotential - aber nein - auch NO_2 hilft dem etwas harmloseren SO_2 zu dem SO_3 . Aber Spuren von Metalle, die ebenfalls in der Luft schwirren tragen dazu bei, daß aus SO_2 SO_3 werden kann.

Da heute, wie Jo bereits bemerkt hatte, viel Nebel in der Stadt war und Nebel normalerweise nichts anderes ist als feinste Wassertröpfchen, wird das SO_3 zu H_2SO_4 Schwefelsäure. (Aus der Schule noch bekannt? $H_2O + SO_3 = H_2SO_4$)

Umwelttriller



früher war alles anders



Und der Wahnsinn nimmt kein Ende. Schwefelsäure ist normalerweise wassergeil - hygroskopisch nennt man so was, und würde sich bei Jo (und nicht nur bei Jo) im oberen Atemtrakt niederschlagen und dort alles verätzen und vereitern. Gewiß, das tut die grusame Schwefelsäure auch. Aber nicht nur das. Im Kampf um die bestmögliche Schädigung steht noch ein Verbündeter zur Seite. Es handelt sich um den gefährlichen Feinstaub. Die Schwefelsäure umschließt so ein Staubkorn und gelangt mit dessen Hilfe bis in die Lungenbläschen. Dort ätzt es ein Loch in die feine Membran.

Alles das weiß Jo Fleischberg nicht. Er weiß auch nicht, daß die Umweltverschmutzung einen Krebs in seinen Körper gesetzt hat, der nur auf günstiges Startzeichen warten (Hinweis an die Leser: Diesen Satz im Kopf behalten - es noch einmal auf diese Stelle verwiesen - allerdings in einem anderen Zusammenhang)

6. Stock. Öliges Schweiß rinnt ihm von der Stirn in die Augen und es brennt. Von der Straße kommt ein quietschendes Bremsen und gleich darauf ein blechernes Krachen - Scheiben klirren, Menschen kreischen.

Jo nahm es kaum noch wahr. Ihm wurde schwindelig und er fiel mehr hin als daß er sich setzte. Daß er krank war, merkte er jetzt auch; er verabscheute aber die Ärzte, die Pillenlollies, Geldvampire. Deshalb ging er auch nie einen aufsuchen.

Auf den letzten Stufen hatte Jo ein Gefühl, als würden seine Beine in den Erdmittelpunkt gezogen und sein Gehirn vom Weltall aufgesaugt. Schwach und mit einem Wahnsinnshall nimmt er das Bing-Bang seiner Haustürklingel wahr und ihm fällt ein Flugblatt einer Bürgerinitiative ein. Er hatte es achtlos in die linke Manteltasche gesteckt und es eigentlich nur genommen, weil ein Haufen junger Leute mit grünen Gesichtern ein Straßentheater über Smogkathastrophen aufgeführt hatte. Er nahm es heraus und brach zusammen. Wie ein Arzt später feststellte, war er an Herz und Kreislaufversagen gestorben - aber er hatte einen Sieg über seinen Krebs gewonnen, der ihm nun nichts mehr anhaben konnte.

Die Tür öffnete sich und Johanna Fleischberg stürzte tränenüberströmt auf ihren zusammengebrochenen Mann. Warum weinte sie, konnte sie denn durch die Tür schauen? Nein etwas anderes war geschehen. In dem Haus, wo Fleischbergs wohnten, lag in der Nähe ein Spitzenlastkraftwerk, daß heute in Betrieb war. Die Gase, die normalerweise nach oben entwichen, konnten es bei Smogwetter nicht. Die Schadstoffe, vor allem NO_2 (Stickstoffdioxid) trieben auf das Hochhaus, wo Fleischbergs wohnten. Das war für das 6 Wochen alte Baby das Todesurteil. Frau Fleischberg sah die Wirkung, kannte die Ursachen aber nicht.

NO_2 wird von den Lungen eingeatmet und richtet überall, wo es niederschlägt verheerende Schäden an. Besonders dort wo der Sauerstoffaustausch mit dem Blut stattfindet. Um den Sauerstoff von unseren Lungen in Blut zu transportieren benötigen wir einen besonderen Stoff. Er heißt Hämoglobin und hat Eisen-II-Atome, die in der Länge sind den Sauerstoff an sich zu binden. Kommt jetzt das NO_2 mit in die Lunge, dann wird das Hämoglobin zu Methämoglobin mit einem Eisen-III-Atomen, die jetzt nicht mehr in der Lage sind, Sauerstoff zu binden. Während beim Erwachsenen sich das Methämoglobin zu Hämoglobin zurückverwandelt ist dies beim Säugling nicht der Fall. Das Baby erstickte - wie in unserem Fall - vor den Augen der Mutter.

Frau Fleischberg nimmt das Flugblatt, welches ihr Mann in der Hand hielt.....

wies weiter geht - entweder im nächsten Info - aber wir glauben, daß es viel zu kitschig wird. Wir haben bislang drei Versionen I. die Frau stürzt sich aus dem 9. Stock - II. sie geht zur Bürgerinitiative - III. sie sprengt Kraftwerk Reuter und Gasturbine Neukölln in die Luft IV. sie macht garnichts.



Prachtexemplar
mit Mängeln



Zählt der Zählerstand nicht?

Überraschende Entscheidung des Landgerichts Kassel

Manipulationen an Stromzählern, wie etwa Zurückstellen des Rollenzählwerkes, gelten nicht als Fälschung technischer Aufzeichnungen im Sinne von § 268 Strafgesetzbuch (StGB). Solche Handlungen können daher allenfalls dann geahndet werden, wenn sie andere Strafnormen verletzen, entschied das Landgericht Kassel in seinem Berufungsurteil vom 28. Juni 1977 (217 S 2853/77).

Folgte man der Entscheidung des Gerichts, bedeutete das, daß es keinen hinreichenden strafrechtlichen Schutz gegen Eingriffe in den Zählermechanismus von Meßeinrichtungen gäbe. Gerade nach dieser Absicherung aber besteht ein vitales Bedürfnis, da im täglichen Geschäftsverkehr, insbesondere in sog. Massenschuldverhältnissen, in wachsendem Umfang Meßdaten von Zählern Grundlage und Beweismittel für Rechtsansprüche sind. Durch andere Strafvorschriften ist dieser Schutz nicht oder nur unvollkommen zu erreichen.

Eine Bestrafung wegen Sachbeschädigung (§ 303 StGB) zB kommt nicht in Frage, wenn der Täter geschickt genug vorgeht. Womöglich käme die Auffassung des Landgerichts Kassel dem mit höherer krimineller Energie Arbeitenden zugute. Zwar könnte man bei Zählermanipulationen oft § 263 StGB (Betrug) anwenden (im genannten Fall wurde der Verbraucher wegen versuchten Betrugs bestraft), doch liegen die nicht selten schwer nachzuweisenden Voraussetzungen dieser Strafnorm nicht immer vor.

Auch die Urteilsgründe dürfen nicht unwidersprochen bleiben. Nach § 268 StGB macht sich strafbar, wer zur Täuschung „eine technische Aufzeichnung verfälscht“. Das Gesetz definiert diesen Begriff als „eine Darstellung von Daten, Meß- oder Rechenwerten... die durch ein technisches Gerät ganz oder zT selbständig bewirkt wird“. Das Landgericht Kassel geht nun davon aus, daß diese Darstellungen „einige Dauerhaftigkeit“ besitzen, die Daten somit auf einer besonderen Unterlage fixiert (zB Papier, Streifen oder Magnetband) und vom produzierenden Gerät abgetrennt sein müssen. Durch die Forderung zusätzlicher Voraussetzungen engt das Gericht den Anwendungsbereich von § 268 StGB in einer Weise ein, wie es weder die Norm noch allgemeine Erwägungen rechtfertigen.

Ob Daten solcher Meßeinrichtungen auf einer Unterlage aufgezeichnet oder auf Zählwerk addiert und festgehalten werden, beruht meist nur auf technischen Zweckmäßigkeiten. Wo im Rechtsverkehr diese Formen der Darstellung von Daten Bedeutung haben, sind sie als Beweismittel gleichartig. Es gibt deshalb keinen Grund, sie in strafrechtlicher Hinsicht unterschiedlich gegen Fälschungen zu schützen. Überzeugend erscheint dazu ein Urteil des Landgerichts Marburg, das die Anwendung des § 268 auf Eingriffe in den Zählermechanismus eines Tachometers bejaht. Es wäre zu bedauern, wenn die Rechtsprechung diese Auffassung zum Begriff der „technischen Aufzeichnung“ aufgäbe.

Dr. Heinrich Decker
Polizist als Warenhausdieb

Auf frischer Tat überraschte der Detektiv eines Warenhauses in der Wilmsdorfer Straße in Charlottenburg einen gegen 13 Uhr 15 einen 53jährigen Kriminalhauptkommissar beim Diebstahl einer Stereoanlage im Werte von 98 Mark. Der Detektiv ließ den Polizisten festnehmen. Er ist geständig. (Tsp)

GERN NOTIERT

Wenn man eine Konspiration ausbreitet, sollte man wenigstens vermeiden, Namen öffentlich bekanntzugeben. Z.B. wurde auf einem Flugblatt einer Bürgerinitiative Inhalte übernommen ohne das dies gekennzeichnet wurde. Eigentlich unverständlich ist es dann auch, die Namen drunterzuschreiben. Ich kann mir vorstellen, daß die Leute, wenn die Bußen bei denen zu Hause einfahren, ganz schön sauer sind.



Die Geschichte ist zwar frei erfunden aber die Fakten, die drinnen stehen sind echt. Und im Hinblick auf die jüngsten Beschlüsse von Bundeskabinett und Spd-Partei tag nicht mehr allzuweit entfernt. Die Spd sprach sich für einen massiven Ausbau von Kohlekraftwerken aus bei gleichzeitiger Änderung des Bundesimmissionsschutzgesetzes. Vom Kabinett war dies entsprechend schon vorbereitet. M. Wanzenleger Maihofer wurde am 11.11. beauftragt am BimschG herumzufingern. Was dabei passiert, kann sich wohl jeder denken. Es gibt zu diesem BimschG eine TA-Luft, in der die Grenzwerte der einzelnen Schadstoffe genau aufgeführt wurden. So wurde in Vörde ein Kohlekraftwerk verhindert. Wird heute behauptet eine Schadstoffkonzentration über 500 ug/m³ schädlich ist, so wird morgen ein neues Gesetz erarbeitet, wo es als sicher gilt, daß erst ab 800 ug/m³ die Schädlichkeit anfängt. Der Bundestag beschließt das Gesetz, der Bundesrat stimmt zu, Scheiß unterschreibt. Es muß ja alles seine Ordnung haben. Wir leben ja auch dafür in einem Rechtsstaat. Die verdreckte Luft atmen wir, die Gesetze werden woanders gemacht. Es gibt heute genügend Möglichkeiten, die Schadstoffkonzentrationen zu verringern. Angefangen von Entschwefelungsanlagen bis zu Alternativtechnologien. Wir halten es aber für eine Schweinerei, zu sagen - gut wir bauen jetzt weniger Kernkraftwerke - dafür müßt ihr aber mehr den Dreck aus den Kohlekraftwerken schlucken.

Tja, eigentlich sollten wir, damit es uns nicht so wie Jo Fleischberg ergeht, gegen diese Energiepolitik und vor allem gegen dieses Kraftwerk etwas tun. Es bieten sich da - wer hätte das gedacht, die Stadtteilgruppen der BI an. Im Wedding sollten die Leute mal zum anderen Laden, Bellermannstr. 1 gehen und sich dort in einen Zeitteleintrag. Leute die im Tiergarten wohnen möchten in den Koordinationsausschuß der BI kommen. Dieser tagt jeden Mittwoch im ESG Carmerstr 11 19.30. Ansonsten sind die Termine der Stadtteilgruppen unten aufgeführt.

Kontaktadressen und Termine:

Bezirk	Telefon	Treffen der Stadtteilgruppe
Wedding	Wacht 999980 Jahnen 400 4562 Robert 2114273 Bertram 999944	Jeden Mittwoch im Bellermannstr. 1 Jeden Donnerstag im Carmerstr. 11
Spandau	Jörg 336 1448 Fred 333 3776 Klaus 353 4786	Jeden Do 21 h Paul-Schneider-Haus Schönwalder Allee Jeden Do 19.30 h Paul-Schneider-Haus Jeden Mo 20 h Dresdener Str. 22
Verein Kreuzberg 36	Monika 618 1388 612 1836	Laden Broi und Feile Jeden Fr. 19.30 h Willibald-Alexis-Str. 15
Kreuzberg 61	Willi 786 71 20 Peter 216 65 33	Chamissoalton Jeden Mi 19.30 h Carmerstr. 24
Tempelhof	Klaus 699 2900 Detlef 751 84 87 Rudolf 624 93 31	evangelisches Gemeindezentrum Jeden Mi 19 h Hübnerstr. 19
Neukölln		
Steglitz	Piete 8521024	



Zwei Lichtfelder Polizisten als Schinken-Diebe erappt

Bei Bewachung eines aufgebrochenen Geschäfts hatten sie zugegriffen. Eine neue Diebstahlsaffäre beschäftigt seit dem Wochenende die Lichtfelder Polizei. Zwei 37 und 43 Jahre alte Polizeibeamte entwarfen am Sonntag aus dem Geschäft in der Lichtfelder Straße im Wert von 170 Mark. Bekannt wurde, wie er das wertvolle Stück Fleisch in einem Geschäft auf dem Polizeigelände erappt wurde, weil einer der Beamten auf dem Polizeigelände erappt wurde, weil einer der Beamten auf dem Polizeigelände erappt wurde, weil einer der Beamten auf dem Polizeigelände erappt wurde.



Schon wieder was Neues



"ihr leben war arbeit & pflicht
ruhet in frieden

marta & max rentner, 1951, 1953 "

rentner

leben - leben ?

war - war ?

arbeit - selbstbestimmte arbeit ?

pflicht - sich selbst & ihrer selbstgestalteten
umwelt gegenüber ?

in was für einer welt leben wir eigentlich
arbeit & pflicht & nachher ruhet in frieden
in was für einer welt WOLLEN wir leben
entfremdete arbeit & aufgezwungene pflicht
will sagen: ICH lebe nicht in DER welt in der
ICH leben will

ich bin reingeboren in eine welt die ich ablehne .
aber einzig in ablehnung & abgrenzung & abkapselung
will ich auch nicht mein ganzes leben zubringen
man/frau braucht ein gegengewicht dazu, braucht
positive, eigene, alternative werte, lebenszusammenhänge.
ich, mich betreffend, finde sie in der hinein
geborenen welt nicht vor: d.h. WENN ich/man/frau
ein interesse daran habe muß frau/man/ich sie selber
entwickeln.

da ein bestimmter sozialer/gesellschaftlicher
zusammenhang lebenswichtig ist sollte alles möglich
versucht werden diesen zusammenhang herzustellen
zwischen denen die sich als irgendwie ähnlich,
gleichgestellt begreifen.

in diesem sinn habe ich auch das info verstanden
ALS EIN MEDIUM DAS EINE VERBINDUNG & EIN SOZIALES
ZUSAMMENGEHÖRIGKEITSGEFÜHL HERSTELLT ZWISCHEN
EINZELWESSEN DIE AUßERHALB FAST ALLER GESELLSCHAFT
L. IDENTIFIKATIONSMÖGLICHKEITEN STEHEN /LEBEN.

das info hat-zumindest die ahnung-einer eigenen
sozialen identifikationsmöglichkeit dargestellt.
deshalb kann DIE BEDEUTUNG DES INFO nicht LAUT
genug BETONT werden: 1) die eigne individuelle iso-
lation anzugehen 2) die soziale /gesellschaftl.
isolation. EIN EIGENES SOZIALES & INDIVIDUELLES
IDENTIFIKATIONSFELD a) zu schaffen b) zu haben
c) zu benutzen. seine möglichkeit sich mitzuteilen
, die über das eigene "zuhausse" hinausgeht.
informationen zu erhalten & einen austausch zu
führen der uns von gesellschaftl. seite nicht NIE
W I E M A L S geboten wird & den wir uns nur selber
schaffen können.

.ALLERDINGS-das muß auch gesagt werden-kann ich
nur von mir ausgehen-meinen interessen & bedürfnissen
& verkorkungen. KANN JEDER
NUR VON SICH AUSGEHEN & DER EIGENEN SITUATION &
DEM INTERESSE VON ANPASSUNG ODER VERÄNDERUNG. . .
das geschriebene kann auch genauso gut als eremiet
engequacke gesehen werden weil es sein kann daß
jeder sein "GLÜCK ZUHAUSE" gefunden hat & sich
weder sozial noch individuell isoliert fühlt, noch
ein interesse hat anderen-fremden wohlmöglich-von
sich zu erzählen oder von anderen etwas zu erfahren.
HOCH DIE INTERNATIONALE DER ISOLATION die begriffe
"glück"&"zuhausse" müßten neu definiert werden.

hallo !

charly bernhard

stellungnahme zum selbstmord unseres kollegen
robert r.
von der selbstorganisation der zivildienst-
leistenden

am 7. 12. 77. starb der zivildienstleistende
robert r. er war einer der 30 zdl, die als
erste in einer kaserne des typs vinkenhof
ihren zwangsdienst ableisten sollten. alle 30
kollegen wurden strafversetzt, weil sie gegen
die unterbringung in einer kaserne zu wehr se-
setzten und den einführungslehrgang aus protest
boykottierten.
am 23.9. wurde den kollegen ihre versetzung
mitgeteilt. am 26.9. sollte robert seinen dienst
in seesen antreten, die dienststelle war über
seine ankunft nicht informiert. die arbeit, die
robert verrichten musste, belastete ihn stark
was nicht unbemerkt blieb. am 3.10. unternimmt
r. einen selbstmordversuch; er kommt auf die in-
tensivstation. der regionalbetreuer tesch und
das bundesamt für zivildienst werden informiert
die dienststelle stellt ein gesuch auf verset-
zung. am 4.10. wird r. auf die chirurgische
männerstation verlegt. am 5.10. unternimmt r.
einen zweiten selbstmordversuch. er wird in ei-
ne andere klinik überführt und verstirbt dort
nach einer operation am 7.10. gegen 19.00 uhr
egal was immer auch von offiziellen stellen
geäußert werden mag, wir fühlen uns betroffen.
wir empfinden wut und trauer. trauer über den
tod unseres kollegen r., und wut weil wir
seesee das geschehen in seesen nicht isoliert
sehen können. wir stellen fest, das es zusam-
menfällt mit allgemeinen aber um so mehr ein-
schneidenden massnahmen zur militarisierung,
so das das fernziel, der allgemeine arbeits-
dienst, in diesen massnahmen immer unverhüllt
zum ausdruck kommt. am deutlichsten wird dieses
ziel in der errichtung von kasernen, wie es in
castrop-rauxel schon der fall ist. kasernie-
rung, das bedeutet nichts anders als die aus-
schaltung aller andersdenkenden und erziehung
zu befehl und gehorsam, die den zivildienst
noch mehr zum planteil militärischer überle-
gungen macht. dies ist der eine teil der real-
ität, der die kollegen des vinkenhofes ausge-
setzt sind. der andere ist der graue alltag im
sozialen bereich, der die menschen verwaltet
statt sich um sie zu kümmern. darum sehen wir
in dem selbstmord unseres kollegen nicht nur
die verzweiflung sondern auch den protest, in
der brutalität des bundesamtes nicht nur die
brutalität sondern auch die angst vor protest
und widerstand.
denn im zivildienst ist nichts in ordnung.
wie auch immer die genauen umstände des todes
von r. aussehen mögen, sie lassen das bundes-
amt in einem zweifelhaften licht erscheinen.
das bundesamt kümmert sich bei seiner einbe-
rufungs- und versetzungspraxis nicht im gering-
sten um die situation und probleme der ein-
zelnen zivildienstleistenden. 30 kollegen, die
gegen die kasernierung protestierten, wurden

hunderte kilometer fort von ihrem heimatort
versetzt. der stracharakter ist nicht zu
übersehen. die bewusst herbeigeführte verein-
zelung, die trennung von freunden und bekannten
muss und soll persönliche probleme verschärfen
selbst nach dem ersten selbstmordversuch sah
das bundesamt keine veranlassung, unseren kol-
legen umgehend zu beurlauben und den selbst-
mord zu verhindern. für die strafversetzung
in eine andere kaserne benötigte das bundes-
amt nur zwei stunden.
das rücksichtslose vernalten der verantwortli-
chen im bundesamt für zivildienst lässt sich
nicht legetimieren. sie haben sich durch ihr
"in kauf nehmen" moralisch schuldig gemacht.
wir können und wollen das nicht vergessen.
wir fordern vom bundesamt eine stellungnahme
über diesen fall wird kein gras wachsen.
wir fordern:
KEINE VERSETZUNG GEGEN DEN WILLEN DER BE-
TROFFENEN
RÜCKNAHME ALLER VERSETZUNGEN
FREIE WAHL DER DIENSTSTELLEN

V.i.S.d.P.: jochen hellmann, moosberg 14 b
2050 hamburg 80, tel. 040-7399065

erst eins, dann zwei,
dann drei, dann vier,
dann stehen die Bullen vor der
Tür!
(Schreib Inruuch!)

ITALIEN IST ANDERS !



Mit den Kämpfen dieses Frühjahrs und der Verbreiterung der Eurokommunismus Diskussion ~~ist~~ auch in den deutschen Spontikreisen das Interesse für Italien wiedererwacht.

Die politische Situation scheint sich anzugleichen: Auf der Seite des Staates, der herrschenden Parteien die zunehmende Autoritarisierung, die die Repression und Kriminalisierung aller entschiedenen oppositionellen Kräfte bedeutet. (Modell Deutschland, Germanizzazione.....) Und auf der Seite der Linken die Krise der traditionell - marxistischen Organisationen und die Suche nach neuer Identität. Aufgrund dieser Parallelen ist die Auseinandersetzung und mit den italienischen Genossen/innen notwendig und fruchtbar. Das kann jedoch für uns nicht bedeuten, daß mit Federn im Haar und Farbe im Gesicht schon eine neue Qualität von Politik geschaffen ist !

Vereinfachungen und Mystifizierungen, die in diese Richtung schlagen, sind uns auch in einigen Italienartikeln aus dem INFO aufgefallen. Wir hatten den Eindruck, daß die Schreiber/innen sich nur die Aspekte herausgepickt haben, die ihnen aus ihrem von der gesamtgesellschaftlichen Realität oft abgehobenen Blickwinkel oder ihren subjektiven "Spontibedürfnissen" voll entsprechen. So werden viele ambivalente Tendenzen des "Neuen Movimento" nicht wahrgenommen. Im Vordergrund steht die kritiklose Bewunderung der "Spontaneität à la Bolognese".

Der in dieser Beziehung schärfste Artikel war eindeutig die Buchbesprechung: Alice ist der Teufel..... (INFO 176, S.6). Für den Schreiber scheint sich ganz Italien auf Bologna

und Radio Alice reduziert zu haben. Er kommt auf ein Fest, hört da ein paar Italiener spielen und singen - die übrigens seit Jahren in Berlin leben und ihren Auftritt für das L'Unita Fest proben - und für ihn sind das die Bolognesen, die gekommen sind, um die "stumpfe, graue Berliner Scene anzutörnen."

Wir lehnen bestimmt nicht diese Art von spontanem Verhalten, Musik machen, tanzen, rumflippen, sich anmalen, ab, wir verstehen auch die Bewunderung, die man dafür empfinden kann, nur bringt diese Bewunderung eben die Gefahr mit sich, die Spontaneität im Fetisch und Ritual gleich wieder einzumauern und zerstören. Der Eindruck, die italienische Scene sei lebendiger "gesünder", als die tote Berliner Spontiscene, ist nach unseren persönlichen Erfahrungen einfach falsch. Gerade was die persönlichen Beziehungen untereinander, die Offenheit, die Fähigkeit zu reden, den Abbau des alten Rollenverhaltens betrifft, sind manche von uns weiter, als die italienischen Genossen/innen. Die begrenzte Fähigkeit intensiver und offener miteinander zu leben, zeigt sich ganz krass in italienischen

WG's, wo nicht selten die Leute rumhängen und überhaupt nicht wissen, was sie miteinander und mit sich selbst anfangen sollen.

Zum Radio Alice Buch selbst: Herzenslust meint es törnt an. Das stimmt: Erstmals törnt es an. Eine wilde Mischung aus: Existenzialismus, den Antipsychoiatern, Jim Morrison, Zappa, Surrealismus und beim ersten Lesen ist es schlichtweg faszinierend. Schwierig wird es dann, wenn die erste Faszination weg ist und die Frage auftaucht: was wollen sie jetzt eigentlich sagen, was heißt das alles konkret? Vielleicht darfst du diese Frage bei dem Buch eben nicht stellen, denn spätestens jetzt dämmert dir, daß all die tollen Sprüche, die wilden Thesen zum Teil einfach Bluff sind. Was uns dann wirklich genervt hat, ist, daß eventuelle Kritik völlig cool mit dem Satz abgeblockt wird, "wer verlangt, daß unsere Wörter einen Sinn haben sollen, dem sagen wir, daß unser Mund schon immer ein Sinnesorgan

war." Das ist zwar auch sehr fantasievoll aber gleichzeitig auch verdammt arrogant!

Ein weiterer kritischer Punkt an dem Buch bzw. an Radio Alice und der Bewegung in Bologna ist die Tendenz des Abhebens, des sich Isolierens. Daß diese Gefahr von der deutschen Spontimehrheit nicht gesehen wird, ist verständlich, denn unsere Ghettosituation wird vielleicht noch hin und wieder beklagt, praktisch aber akzeptiert. Ebenso fühlt auch der tagtägliche Kampf der Genossen von Lotta Continua, der NLS oder anderer Gruppen, den sie auf der Fabrikebene, in autonomen Betriebsgruppen gegen die Hegemonie der PCI führen, sang und klanglos unter den Tisch. Mal polemisch ausgedrückt, steckt da die Haltung dahinter: "Uns interessieren nur die Tendenzen, die es in Deutschland auch gibt. Es taucht dann zwar in dem Bericht über den "Convegno di Bologna" die Passage auf: "abgefahren" sind wir auf die Begegnung zwischen Arbeitern und movimento.... Stellt euchmal vor, Arbeitervertreter von Alfa Romeo, Fiat u.a.... fordern die gemeinsame Bewegung mit den Studenten." (INFO 176 S.7) Wie aber die Arbeiter zu dieser Forderung kommen, die Frage wird nicht gestellt. Dieser, wenn auch schwächer werdende, Einfluß in den Fabriken ist bestimmt nicht Erfolg der Aktionen der Stadtindianer, die in der Uni-stadt Bologna und in Rom auftauchten und die bei uns in jeder Beziehung überschätzt worden sind. Den Einfluß in den Fabriken, haben die Genossen der CPG (circoli proletarii giovanile) Lotta Continua u.a. erhalten, die trotz aller subjektiven Schwierigkeiten in den Fabriken geblieben sind. Sie sind die Tendenz des Movimento, die unterschätzt, kaum registriert wird, weil für uns die "Phase der Betriebsintervention" seit einigen Jahren vorbei ist.

Wir gehen davon aus, daß das neue Movimento, solange es auf die soziale Basis der "emarginati" beschränkt bleibt, in der Gefahr schwebt, sich aus der Realität und den Zusammenhängen der Fabrikgesellschaft selbst herauszukatapultieren. Denn die beiden wichtigsten Momente des movimentos, Militanz und "subversive Kommunikation"

sind zugleich auch wesentliche Momente der Isolierungstendenz.
"Die Unterbrechung und die Subversion der Produktionsflüsse und der Zirkulation der von der Macht gesendeten Code-Zeichen sind ein Feld, auf dem man direkt agieren kann." (Radio Alice Buch S.6) Dieser Satz mag zwar sehr subversiv gemeint sein, aber seine Subversivität hat in ihrer Unverständlichkeit sehr enge Grenzen.



Liebe undogmatische Linke!

Ich sitze im Keller, friere und denke an Dich. Wie schön war es doch....
Wenn ich mir überlege, warum ich hier sitze und friere, wird mir noch kälter, aber darum muß ich diesen Brief schreiben. Ich will mal sagen, wen ich alles meine, und ich hoffe, daß es ankommt. Undogmatisch ist eine Leerformel. Mein Brief soll aber alle erreichen, mit denen ich was zusammen machen will - wer mit wem gegen was. Alle außerhalb der Parteien mit allen außerhalb der Parteien gegen alle, die irgendwen unterdrücken? Na, ja... Vielleicht erstmal langsam. Als in dieser total überfüllten Veranstaltung mit Dutschke, dem IG-Metall-Menschen Abendroth und anderen der ESG Pfarrer Veerkamp von denen außerhalb der O.sovietsoviel % Parteien, redete, hat er den totalen Beifall gekriegt.
Die Szene, die bisher das INFO gelesen hat, war nicht sehr zahlreich vertreten: ein paar tausend von den Leuten da haben wir bisher als "echte" Spontis mit einer Handbewegung abgetan: "Revinde, SB-Sympies, ooch-Langer Marsch". Wenn man an die wiederum mal ein INFO verkaufen wollten gings los: "Chaoten, Militanzflipper Hippies" Graswurzel, Kräftedienstverweigerer, Kirzhengruppen, Studienkollektive, Anarchistischer Bund, Chamissoladen Bürgerinitiativmenschen, Rotes Blasorchester, was läuft denn so bei Euch? Warum schreibt Ihr nichts über Eure Gruppenprozesse, Man hat mal was von Euch gehört, und nu? Kneipenkollektive-Buchläden, ist denn seit Commune gegen Schleicher nichts mehr passiert?? Bücherleser, Filmekieker, Theaterfreaks - ist Euch nichts untergekommen, über das Ihr mal schreiben müßt??

Die Konspis (Ich will ja raus aus der Insiderei, also :) ich meine die Leute, die meinen, eine undogmatische Zeitung ohne Zensur KANN ES NUR IM GEHEIMEN GEBEN, haben verdrängt, daß unsere Isolierung immer isolierter wird, wenn wir nicht aufpassen.
Die Wetterliner Linke diskutiert zwar die Aktionen und Konzepte von Stadtguerilligruppen, aber sie macht vielmehr andere Sachen, und so sollte es auch sich im INFO widerspiegeln; hat es auch, aber mit abnehmender Tendenz, das müssen wir sehen.
Wenn wir auch weiterhin unter anderen über Stadtguerilla diskutieren wollen, ohne selber im Untergrund zu verschwinden, dürfen wir nicht so tun, als gäbe es alles andere nicht. Ganz im Gegenteil, wir müssen, und das sollte in der BUG-dringend geschehen, ein einigermaßen repräsentatives Spektrum von Gruppen in einem Informationssystem zusammenfassen, das politisch wirksamer sein kann als eine verschlichterte Geheimzeitung!

Im Bezug auf die Militanz gibt es eine tiefe Spaltung innerhalb des movimento. "Autonomia Operaia", die sich zwar Arbeiterautonomie nennt, jedoch fast nur aus Studenten und emarginati besteht, praktiziert den bewaffneten Straßenkampf und forderte in Bologna die Formierung bewaffneter Volksmilizen. Da diese Strategie von den anderen Gruppen sehr widersprüchlich beurteilt und angewandelt wird, kam es auf dem Kongress zur Diskussion und Abstimmung. Das Resultat war eine Niederlage für Autonomia Operaia. Deren Reaktion: "Es gibt keine Demokratie in diesem Land, also kann es auch keine Demokratie in der Bewegung geben."!!

Dasselbe militant dogmatische Vorgehen zeigte sich auch bei Auseinandersetzungen mit Feministinnen in Bologna. Deren Parolen "via, via, via, la falsa autonomia" (Weg mit der falschen Autonomie) und "la vostra potenza è sola violenza" (eure einzige Stärke ist es, gewalttätig zu sein) sprechen für sich. Die Militanz der Autonomia Operaia ist eine männliche Militanz. Es gibt kaum Frauen, die sie fordern und vertreten. Für manche Genossen scheint sich der Übergang von der traditionellen Mascho-Rolle in den Guerilla-Straßenkämpfermythos bruchlos vollzogen zu haben.

Die ständige undifferenzierte Forderung nach Militanz spaltet das Movimento in sich selbst und ist außerdem völlig ungeeignet dafür, eine breite

Massenbewegung gegen den Historischen Kompromiss und die Autoritarisierung des Staates voranzubringen. Und das ist, wenigstens unserer Meinung nach, die wichtigste Aufgabe, die sich dem Movimento stellen wird.

Wir haben am Anfang gesagt, daß das Sponti-Italien-Bild dadurch gekennzeichnet ist, daß die Ambivalenz in bestimmten Tendenzen der Bewegung ignoriert wird. Deshalb haben wir kritische Fragestellungen teilweise überbetont und gleichzeitig unsere gutes Gefühl dem movimento gegenüber vernachlässigt. Wir hoffen, daß der Artikel eine Diskussion unter uns "provoziert", in der wir zu einer kritischeren bzw. realistischeren Einschätzung kommen.

KINDER KALENDER 78

Taschenkalender
Comics - Tips - Spontis - Geschichten
Themen: Familie, Sexualität, Schule, Geschlechtspez, Erziehung
erhältlich in allen Buchhandlungen
(oder S. = 0,40 DM Porto an uns schicken)
Kinderbuchladen Kreuzberg
Grossbeerenstr. 28b, 10 61, Tel. 7863869

Wir haben ein neues Buch gemacht!
FRIEDE DEN HÜTTEN!
KRIEG DEN PALÄSTEN!



Wir und Leichter
Schüler und Jungarbeiter
und wohnen in einem Haus,
das wir 6 Jahren besetzt
haben. Wir haben dieses
Haus besetzt, um zu zeigen,
was ein Vertrag mit dem
Staat von dreien Anst-
schmecken gekündet
wird und um weiter
Erfahrung zu sammeln
für den Kampf
weiterzugeben.
476 Seiten für 4,50 m. Buchladen
oder bei uns: 1.000 36. Marienstraße
gegen Bezahlungen oder Leihgebühr
Sung auf Posten um 1.000 36. Marienstraße
Postfach 5556-105
Tomas System
4.000 41

Georg von Rauch-
Haus-Kollektiv



Nachrichten aus Wien
Am Sonntag den 13.11.77 ist die Polizei um ca. 11.30 in die Wohnung Linzerstr. 404 ohne Hausdurchsuchungsbefehl eingedrungen. Als Vorwand wurde die ausrede benutzt, ein anonym anrufer hätte behauptet, hier wohnen unangemeldete Personen. Die 13 anwesenden wurden alle gegen ihren erklärten Willen festgenommen und aufs Kommissariat Leyser str. gebracht, obwohl sich der Großteil ausweisen konnte. Dort wurden die ersten drei Leute von 6 Bullen aus dem Auto gezerzt und mit festen Haltegriff wie schwerer Verbrecher über die Stufen hinauf ins Polizeigebäude geschleppt. Die 13 festgenommenen wurden 4 Stunden lang festgehalten und ihre Personalien unter dem Vorwand auf Rauschgiftverdacht erfaßt. Währenddessen führte die Kripo eine Hausdurchsuchung in der Linzerstr. durch, ohne Hausdurchsuchungsbefehl zu haben.

Der Hintergrund dieses sonntäglichen Polizeiüberfalls ist offensichtlich. Seit Abschluß der Schleyeraffäre gilt es auch in Österreich durch von der BRD übernommene Fahndungsmaßnahmen die Linke zu durchleuchten und personell zu erfassen, um Kontrolle ausüben zu können. Die Wohnung in der Linzerstr. war bis vor wenigen Wochen als Redaktionsadresse der Stadtzeitung ZB angegeben gewesen. Der Polizeiaktion ist also auch als ein Schlag gegen die Alternativpresse zu verstehen. Unorganisierte Linke, die sich theoretisch mit alternativen Lebensformen und Widerstandsformen gegen die Repression mittels eines Mediums beschäftigen sollen eingeschüchtert und ihre Arbeit verhin- dert werden.

Parallel dazu lief gleichzeitig die Verfolgung eines Autos mit drei Mitgliedern der Russelinitiative durch die Polizei bis ins Burgenland, wo sie unter dem Vorwand der Fahrzeugkontrolle auf offener Straße eine 3/4 Stunde festge- halten wurden und ihre Personalien festge- teilt wurden. Durch diese Ereignisse wird klar, daß auch in Ö die Fahndung total anläuft. Ein willkommener Anlaß dafür ist die Palmerstonführung.

Der Zweck solcher Aktionen ist es, unorganisierte Linke und deren Bekanntenkreis zu erfassen, einzuschüchtern und zu terrorisieren, mit dem Ziel, jeden kritisch-oppositione- llen Ansatz im Keim zu ersticken, die Chance des Wider- standes gar nicht erst aufkommen zu lassen. Das zeigt auch die Beschattung verschiedener Mitglieder der Österr. Russelinitiative, die nun schon seit einigen Wochen läuf- t. Hier übernimmt die Stapo das Bundesdeutsche Modell der beobachtenden Fahndung, neben der Ausrüstung auf allen Ebenen (Antiterrorkräfte Skorpion, verstärkte Polizeiausbil- dung) die Polizei. Die Polizei wird sich auch in Zukunft verstärkt der aufge- zeigten Mittel (Polizeiüberfälle auf wg's, perlustrierun- gen auf offener Straße, Terrorisierung der Alternativmedi- en) bedienen. Die von dieser Form der Repression betroffenen müssen sich fragen, wie sie solchen Aktionen der Behörden begegnen. Es empfiehlt sich, die Wohnungstüren verschlossen zu halten und Polizeibeamte ohne schriftlichen Hausdurchsuchungsbe- fehl erst garnicht eintreten zu lassen, die Kommunikation zwischen Linken zu fördern und den Widerstand gemeinsam effektiver zu organisieren, wenn der Staat Ö das Repressionsmodell BRD übernimmt, muß auch die Linke hier die Solidarität und die gemeinsamen Widerstandsformen der deutschen und österreichischen Linken zu den ihren machen.

undogmatische aller länder vereinigt gleich

KAUM ZU GLAUBEN
aber wahr!

Stop!

„Leider zu spät, Herr Hauptmann!“
Ges geht weiter!

Als vor einigen Wochen das Info zu Grabe geschlep- pt wurde, gab es eine große Ratlosigkeit und hilf- losigkeit unter uns. Es gab zwar zahlreiche Treffs wie es weitergehen sollte und welche Fehler man in der Vergangenheit gemacht hatte, aber sie liefen ir- gendwie im Sande. Der Frust war (bei mir jedenfalls) groß. Ab und zu er- schien zwar ein konspi-Info, aber sonst lag nichts greifbares in der Luft. Als man sich am 4.12. wieder einmal traf, dachten wir wohl einige Leute: Wenn es wieder eine Zeitung ri- chtung Info geben sollte, dann heute endlich oder sonst nie mehr. Und tatsächlich, wir einigten uns auf einer Basis. Auf einmal war und ist wieder der Elan da. Es ist irgendwie ein sauberes Gefühl da, wenn man merkt, es geht wieder vorwärts. So sitze ich an dieser Schreibmaschine und tippe ganz spontan (aus Freude) diese Zeilen. Man fragt sich nur, warum dieser Weg nicht eher möglich war.

2.9 Undogmatische Gruppen

Die schwer überschaubare undogmatische linksextremistische Bewegung besteht nach wie vor aus zahlreichen, meist kleinen Gruppen — oft nur lockere kurzlebige Zusammenschlüsse ohne feste Mitgliedschaft und Programm —, die die bestehende soziale und politische Ordnung revolutionär beseitigen wollen. Sie lehnen die marxistisch-leninistische Konzeption ab und treten für Autonomie, Spontaneität und Selbstorganisation der „Unterdrückten“ ein, von denen sich einige deshalb auch ausdrücklich Spontan-Gruppen oder „Spontis“ nennen.

Anmerkung: Neben dieser undogmatischen extremistischen Linken gibt es Gruppen, die auf den gleichen Aktionsfeldern — häufig mit ähnlichen Namen (Initiativen, Basisgruppen usw.), Aktions- und Organisationsformen — wirken, ohne dabei verfassungsfeindliche Ziele zu verfolgen.

Die undogmatischen Linksextremisten — von Anhängern eines „wissenschaftlichen Sozialismus“ über Sozialrevolutionäre unterschiedlicher, diffuser Konzeption bis hin zu Anarchisten — wollen meist an der „Basis“ (in Betrieben, Hochschulen, Wohngebieten), unter Minderheiten (Ausländer, Gefangene usw.), vereinzelt in der Subkultur, „wühlen“ und jeden Ansatz des Widerstandes vorantreiben.

Häufig bilden sie Wohngemeinschaften, betreiben „linke Buchläden“ (z. B. „Politischer Buchladen Bochum“), „linke Verlage“ (z. B. „Trikont-Verlag“, München, der das Buch des Terroristen Michael BAUMANN herausgab) und „Alternativzeitungen“ (z. B. „INFO Berliner undogmatische Gruppen“ — BUG —, der wegen Aufforderung zu Straftaten wiederholt beschlagnahmt wurde).

Zahl, Aktivitäten und Bedeutung undogmatischer Vereinigungen nahmen 1976 zu. Undogmatische Studentengruppen konnten ihren Einfluß in den Studentenvertretungen erheblich erhöhen.

Das „Sozialistische Büro“ (SB). Offenbach, das die „revolutionäre Umwäl- zung“ forderte und zugleich erklärte, diese sei auf parlamentarischem Wege und unter Ausnutzung des „bürgerlichen“ Staatsapparates nicht möglich (Thesen des SB), will Linkssozialisten außerhalb der SPD, der DKP und der kommunistischen „Studentenparteien“ sammeln. Das SB (korporative Mitglieder: 23 Gruppen, weitere 18 Studentengruppen und etwa 700 Einzel- mitglieder) bemühte sich dabei auch um die sozialistischen Ansätze in der undogmatischen „Neuen Linken“.

An einem „Antirepressionskongreß“, den das SB zu Pfingsten in Frankfurt/ M. mit 14.000 Teilnehmern durchführte, nahmen zahlreiche Gruppen und Anhänger der undogmatischen „Neuen Linken“ teil.

Zahl und Aktivitäten anarchistischer und im terroristischen Vorfeld stehender Gruppen stagnierten; sie waren teilweise rückläufig.

3.2.6 „Vorfeld“ der Terrorgruppen

Die Zahl der im Jahre 1976 tätigen Sympathisanten- und Unterstützungsgruppen im Vorfeld des Terrorismus („Rote Hilfen“, „Schwarze Hilfen“, „Folterkomitees“, „Knastruppen“ und andere „Gefangenenhilfgruppen“) ist mit etwa 20 gering geblieben. In mehreren dieser Gruppen behinderten ideolo- gisch, taktisch und persönlich motivierte Auseinandersetzungen über Auf- gaben und Kampfmethoden die Festigung der Organisation und die Durch- führung von Aktivitäten.

Merkliche Aktivitäten entwickelten „Rote Hilfe“-Gruppen in Berlin und Mün- chen in ihrer „Knastr“- und Öffentlichkeitsarbeit zur Unterstützung terroristi- schen Gewalttäter. Ebenso bemühten sich das Hamburger „Komitee gegen Folter“, das sich im Juli 1976 in „Solidaritätskomitee für politische Gefan- gene“ umbenannte, und das Berliner „Folterkomitee“, das sich seit Sommer 1976 „Antifaschistische Gruppe Berlin“ nennt, die Interessen inhaftierter Ter- roristen und ihrer Sympathisanten wahrzunehmen. Der Versuch mehrerer Rechtsanwälte, in Gerichtsverfahren die Anerkennung von Terroristen als „Kriegsgefangene“ im Sinne der Genfer Konvention zu erreichen, fand bei mehreren sympathisierenden Vorfeldgruppen keinen Anklang. In einer „Kri- minalkollektiv, Häftlingsbetreuung“ heraus, daß weder formal ein gültiges Kriegs- recht für Befreiungskämpfer bzw. Guerilla noch ein Kriegszustand in der Bundesrepublik Deutschland bestehe („Befreiung“ Nr. 6/76; „BUG-Info“ Nr. 111 vom 28. 6. 1976). In einer weiteren Stellungnahme gaben die „Rote Hilfe Köln“ und das „Redaktionskollektiv Befreiung“ zu bedenken, daß die Behandlung von Terroristen als Kriegsgefangene im Sinne der Genfer Kon- vention zu Spannungen unter den Gefangenen führen und eine Spaltung her- vorrufen könnte („Befreiung“ Nr. 6/76).

An mehreren Orten wurde die Tendenz sichtbar, mit „Gefangenenhilfgruppen“ in unterschiedlichen Organisationsformen „Knastrilfe“ zu betreiben. Ein überregionales „Komitee zur Unterstützung von Karl-Heinz ROTH“ ver- anstaltete Hilfsaktionen und Solidaritätskampagnen für den im Mai 1975 nach einer Schießerei festgenommenen mutmaßlichen Terroristen ROTH. Mehrere linksextremistische Randgruppen leiteten die Neugründung von „Gefan- genenhilfgruppen“ ein.

Linksextremistische „Zeitungskollektive“ strebten auf mehreren Veranstal- tungen eine stärkere Koordinierung an, um die Arbeitsvoraussetzungen in der „Alternativpresse“ zu erleichtern. Neben der Einrichtung eines Solidari- tätsfonds beim linksextremistischen „Informationsdienst zur Verbreitung un- terbliebener Nachrichten“ (ID) planten sie ein Unterstützungsprogramm, das es ihnen ermöglicht, u. a. bei Beschlagnahme einer Zeitungsausgabe den Nachdruck sowie die Veröffentlichung von Berichten in anderen „Alternati- vzeitungen“ sicherzustellen. Mit ähnlicher Zielsetzung fand in München eine Pressekonferenz mit einem „Antirepressionsbazar“ statt, auf dem linkse- xtremistische Schriften, darunter auch beschlagnahmte, zum Kauf angeboten wurden.

Nach wie vor hatten mit dem Terrorismus sympathisierende linksextremisti- sche Randgruppen Bedeutung für die Finanzierung der Unterstützung und Verteidigung terroristischer Gewalttäter. Legal und illegal vertriebene Zeit- ungen riefen ebenso zu Spenden auf, wie ein Rundschreiben des Berliner „Verteidigungskomitees“, das von Rechtsanwalt Hans-Christian STROBELE und einem Mitglied der „Roten Hilfe Westberlin“ getragen wird. Dem glei- chen Zweck dienten eine „Spendeninitiative Hamburg“ und der „Rechts- hilfefonds zur Verteidigung politischer Gefangener“.



I. ich begeben mich
zur ruhe

schlafen kann
ich schlecht

meine zelle ist hell

Über mir eine
leuchtende neonröhre

vor mir
ein tisch

meine bewacher
sitzen davor

jede nacht
die ganzen wochen schon

jedes geräusch
das ich höre
kommt von meinen bewachern

was sich bewegt
sind meine bewacher

ich habe konzentrationsschwierigkeiten
kopfschmerzen
schwächeanfälle

am tage wird
mehrmals meine
zelle durchwühlt

öfters meine körperöffnungen

II. ein schrei bricht aus
einer unter vielen

erhängte
erschossene

(gaben ihn von sich)

ein schrei bricht aus
einer unter vielen

erhängte
erschossene

(gaben ihn von sich)

taufrisches blut
eine kleine rote rinnsal
an meinem geschlossenen mund

die nächte werden nun kälter
und am tage klebt
das geschene wie
ein schlechter trip

wie schön du doch warst
sagte ich zur vergangenheit

III. begrabt die toten!

wir sind zufrieden
sie haben aufgehört zu denken

wir sind beruhigt

begrabt die toten!

begrabt sie tief
und plant es danach eben!

es soll doch alles wieder schön werde

aus dem radio tönt musik
die straße tanzt den schwertertanz

jeder trägt gleich
ein dutzend schwerter mit sich herum

so wie es sich für eine
überflußgesellschaft gehört

begrabt die toten!

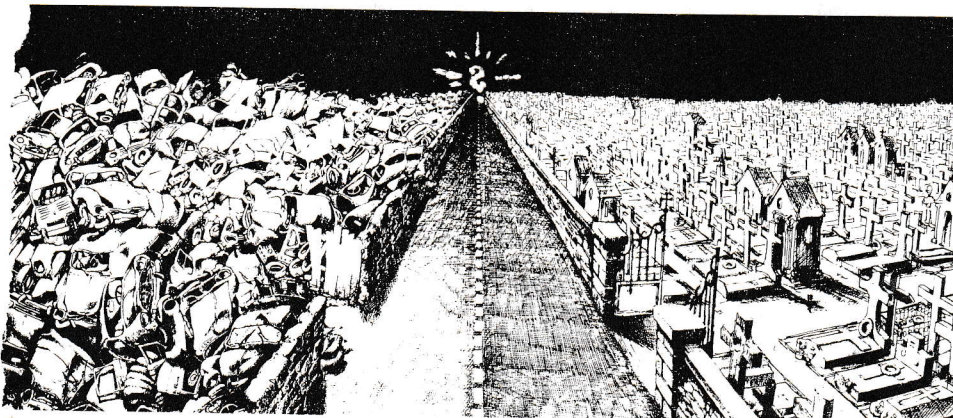
wir sind zufrieden
sie haben aufgehört zu denken.

harald

Ich find die Blumen wirklich
Schön

aber
absch hmmm

jeedenfalls typisch
einer(s) diehtet, einer andere(r) lay outet,
einer(r) malt Blumen und mir passt
DAS nicht!



TERMINE

(und Kleinanzeigen)

BIS 10. DEZ. Theatergruppe "Rote Rübe" ist mit "LIEBE, TOD UND HYSTERIE" 20⁰⁰ im Quartier Latin / Eintritt 6 DM

Dienstag, 6. DEZ (die alberne Nikolauszeichnung) (spare ich mir)

für alle SFE-Kritik: 20⁰⁰ TU Raum 1058 SFE - VV

Am Beispiel Bahro: Bedingungen und Möglichkeiten sozialistischer Kritik in der DDR (Diskussion!) 20⁰⁰ Pol. Buchladen 1-15 Lietzenburger 99 Tel.: 883 2553

BIS 10. Dez. täglich 13.45 Wallraffs BILD Film im BALI und sonst guckt im Kinoprogramm nach!

MITTWOCH, 7. DEZ. *Gefahr! Bitte Anke, Hil Gieses, meld dich mal! P. Grieb Fritz und die Schreier*



INIAITVE POLI-
ZEIREVIER
WRANGELSTR
Mittwoch 19⁰⁰

Max + MORITZ

RAUCHHAUS (GEORG VON)
braucht Möbel und so

9+10. Dez. Rauchhaus fete
(6. Jahre) Mariannenplatz 1a
4-Bahn Kolbischow

ENDLICH! HURRA! Endlich können wir wieder grüßen! ALSO: Hans, Emma, Peter, Wolfgang, Helga, Klara, Susi, Gabi, Ludwig, Fritz usw. grüßen alles und jeden! Huhu!

IMPRESSUM

VERANTWORTLICH: Noch keiner, ist noch in der Diskussion.

DRUCK: Hm...

AUFLAGE: 2500

ADRESSE für Artikel, Kleinanzeigen, Termine...
: BÜG 1 Berlin 61, Mehringdamm 99, Keller, links

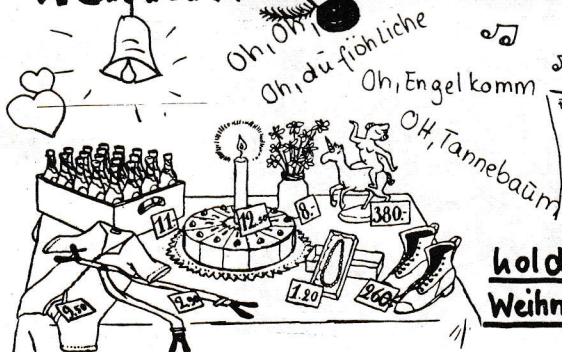
"suche folgende Lp(s):
Gelden Barring : Seven Tears
Web : I spider
Angebote an: 7519189 (Gert)"

FREIRaum
(Sehr begrenzt!)

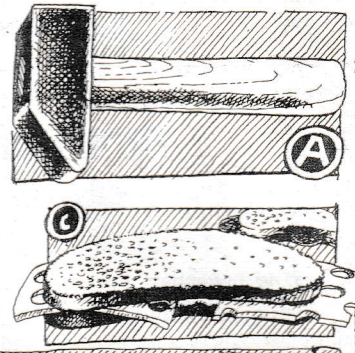
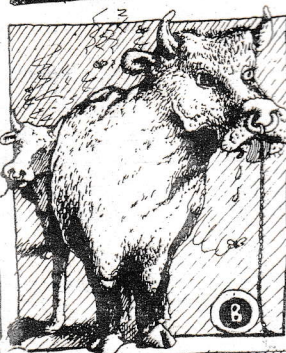
DAS IST UNSER

LIEST EUCH MAL IN DER NEUEN EMMA DEN ARTIKEL "Maria ist eine Sympathisantin" durch. Dürfte Kritik an dem Weihnachtsbaum sein.

WEIHNACHTSECKE



NEU IM RUF BILDERRÄTSEL



BEI RICHTIGER LÖSUNG ENTSTEHT EIN BEKANNTER UND BEWÄHRTER REIM. LÖSUNGEN BITTE AN: BÜG MEHRINGDAMM 99. 1. PREIS: EINE REISE AN DAS SCHWARZE MEER. 2. PREIS: REISE AN'S ROTE MEER / TROSTPREISE

Sabina gr. meld dich mal! 7519189

AGIT Komitee/jeden Montag 19⁰⁰
Mehringdamm. 99

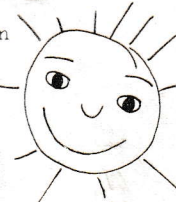
"suche gut erhaltenen Staubsauger, wenn's möglich umsonst. 7519189"

Suchen 7 - 10 Zi. Whg in 61 o. 30, ev. Tausch mit 4 Zi. in 65, 3 Zi. in 30, 2 Zi. in 36 u10 Telefon. 4934762

"Anita (27 J), Kai (9 Mon.) und Charlotte (zeitloser Hund) suchen Mensch(en) mit Kind(ern). 4 1/2 Zi-Wohnung am Koobusser Damm vorhanden. Es lebe das Zusammenleben! Tel.: 6928955."

"Suche 1 bis 2 Zi-Wohnung in Kreuzberg. Carlos 6928955"

liebe atomgegner!
mitglieder der bürgerinitiative rund ums lichtenmoor und der bürgeraktion stop atomenergie kassel waren in malville zur demonstration gegen den schnellen brüter. einer von uns wurde festgenommen, des halb waren wir auch bei den prozessen. über das alles haben wir eine broschüre gemacht. wir finden es wichtig, daß sie weit verbreitet wird, damit malville nicht in vergessenheit gerät. auch uns drohen die schnellen brüter (kalkar) und prozesse gegen akv-gegner gibt es bei uns auch. (siehe kurt sommer grohnde prozesse usw.). außerdem sitzen noch ~~zwei~~ drei demonstranten, darunter zwei deutsche unschuldig im französischen gefängnis. der erlös aus dem verkauf der broschüre (1,50 DM) ist für die rechtshilfe der gefangenen (anwalts- und prozesskosten).
preis: 1,51 DM + porto in briefmarken
ab 10 stück: postscheckamt hannover
leonore hildebrandt
nr. 77915-306
bankleitzahl 250 100 30
stichwort: malville
zu bestellen bei: albert blahnisch
neumühlen
3030 altenboitzen



mit atomfreundlichen und sonnenfreundlichen grüßen